Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 22

Artikel: Theorie und Praxis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LICHT

Man sandte mir da ein paar Bilder von Berlin im Licht, Ich ahne so ein bisschen, was Leben! heisst, Die haben mich eigentümlich berührt, Sie warfen mich aus schwankendem Gleichgewicht, Die seltsamen Bilder von Berlin im Licht.

Und ränge mich so gern zum Licht empor. Aber ich bin wie ein Eisen an totes Eisen geschweisst, Und eigentlich weiss ich doch nicht, was Leben! heisst.

Und schwanke wiederum als Suchender in der Nacht, Und suche torkelnd den endlos fernen Weg zum Licht. Manch einer meint ich sei betrunken und lacht, Ich suche das Licht! Aber ich taumle durch die Nacht.

Siggfried Weiss

Der unfreiwillige Wit

Gine Ausländerin, welche die deutsche Sprache fehr mangelhaft beherricht, fpricht mit ihrer Bekannten: "Ich fah soeben die neueste Rummer der Zeitung durch. Auch A. schreibt darin etwas über das Joch der Frauen."

Die Befannte: "Nicht möglich! Seit wann ift er denn unter die Frauenrechtler gegan= gen? Sonft ichreibt er doch Geographisches, über Reisen usw."

Die Ausländerin: "Es ift, wie ich fage. 3ch will Ihnen gleich das betreffende Blatt als Beweis vorlegen!"

Sie entfaltet die Zeitung und weist tri= umphierend auf eine Stelle hin. Die Be= fannte lieft: "Das Jungfraujoch" von X."

Lieber Rebelspalter!

Ich sende Dir hier einigen spanischen

Deutscher Aufsatz einer 14jährigen Spanierin:

Ein Bankier traff in Die Strafe einen bekannten englischen Schriftstehler, der sein Freund war und eine sehr traurige Gesichte machte. Der Bankier fragt ihm, warum war so traurig und sagte der andere, daß er hätte eine große Smerzzahn (Zahnschmerzen). Jetzt der Bankier fagt, ja ich kann etwas gegen diese Smerz. Be= stern ich hatte auch eine große Smerz= zahn; aber ich bin sehr snell nach meine Saufe gewesen und meine Frau hat mir ein Ruß gemacht und der Smerz ift fort. Du kanst der gleiche machen! Wenn der Schriftstehler hat dieses gehört, fragt er: "Ift Deine Frau jetzt in die Hause, da= mit sie will mir auch ein Ruß machen, um zu mein Smerz geht fort!"

Aus der Arena:

Letthin wohnte ich einem Stierkampfe bei. Dem Matador gelingt es einfach nicht, das Tier zu töten. Schließlich verliert mein Nachbar seine Geduld und brüllt noch lauter als der Stier in die Arena hinein: «Burro! mata le con Flit!» (Efel, töte ihn mit "Flit".) Max Schieß

Rein in Gläschen oder gespritzt mit

IM MAIEN

(Kurz und bündig)

Im Maien, im Maien Da wird der Kater bös! Mein Liebchen hat gern

Spargeln.

Ich auch, mit Mayonnaise!

Im Maien, im Maien, Die Liebe treibet schwer, Die Dichter zu den Federn, Die Anderen zu mehr!

Ein jeder wird getrieben, Das Huhn legt Ei auf Ei. Und alle müssen lieben Im schönen Monat Mai. Der Eine tut's platonisch, Ich schließe hier lakonisch!

Theorie und Praris

Von allen Künften ift feine jo fehr 2111= gemeingut wie die Mufit. Ihre Schöpfungen dringen in aller Bergen; ob reich, ob arm

der Gewalt, dem Gindrud einer Beetho= venschen Symphonie, einer Wagnerichen Duberture, einer Mogartichen Sonate fann niemand sich entziehen. Ueber alle Klassen= unterschiede hinweg ift die Musik die Ber= mittlerin zwischen hoch und niedrig, zwi= ichen dem Arbeiter und dem Bantier, dem Sandlanger und dem Professor. Go ift die Musik die größte Kunft der Allgemeinheit. (Ujw.)

Wenn ein Baderewski Konzerte gibt, fo bewegen fich die Preise zwischen fünf Franfen fünfzig und achtzehn siebzig. Pamen

Der neue Musiker

Ich schreibe in einer Rezension etwas über das Roséquartett, und daß Quartette wie das Halier=, das Tonhalle=, das Ber= ner-, das böhmische und dergl. Quartette eine hohe Miffion zu erfüllen hätten. Der Bericht wird auf der Redaktion gekürzt und heißt nun: "Auch das Tonhalle= und das Dergl Quartett haben eine hohe Mission zu erfüllen."

Wandervögel

Bon Saffe Betterftrom Mus bem Schwebischen von Age Avenftrup und Glifabeth Treitel.

Da war ein älterer Berr, ber einen Fimmel für lange Fußtouren hatte. Er wanderte oft ftundenlang mit feinem fünf= zehnjährigen Sohn draugen im Walde.

Gines Tages aber regnete es Bindfaden, und da fagte der Cohn zu feinem Bater, ber einen Fimmel für Bewegung hatte:

"Seute können wir doch nicht weggehen, Papa?"

"Rein," fagte der Bater, "heute konnen wir nicht weggehen. Aber Bewegung muffen wir haben. Wir laufen zu Saufe."

Dann badten fie den Rudfad wie im= mer, und dann fingen fie an, um den Ggzimmertisch herumzulaufen. Der Junge trug den Rudfad.

Mis fie zwei Stunden gelaufen waren, sagte der Alte:

"Jest wird uns ein bigchen Frühstud ichmeden! Wir wollen uns hier ins Grune fegen und effen."

Und dann fetten fie fich auf den Guß= boden, und der Junge padte das Frühftud aus. -

Plötlich entdeckten fie, daß fie den Ror= fenzieher bergeffen hatten.

"Du mußt nach Saufe laufen und den Korfenzieher holen", fagte ber Bater.

Der Junge ging ans Buffett, um ben Korfenzieher zu holen.

"Rein, Freundchen," fagte der Bater, "ich habe gesagt, du follft nach Saufe laufen, um den Korfenzieher zu holen!"

Da mußte der Junge zwei Stunden lang gurudlaufen, und unterdeffen lag der Alte da und las die Morgenzeitung.

Mis der Junge wiederkam, wurde ge= frühftudt. Dann ruhten fie fich aus, und ba fagte der Alte:

"Jest gehen wir nach Saufe."

"Beift du was, Bapa," jagte ber Junge, "ich bleibe hier, — ich gehe morgen nach Hause."

Und das tat er auch.

